

## Wellen in Natur und Kunst

Wann kann man sagen, dass man die Wellen, die die Natur im Wasser hervorbringt, erkannt hat?

Wenn man die Bewegung nachvollziehen kann?

Wenn man die Wellenbewegung von der Bewegung der Wasserteilchen unterscheiden kann?

Wenn man verschiedene Bewegungsabläufe in einem bewegten Bild zuordnen und ursächlich erklären kann?

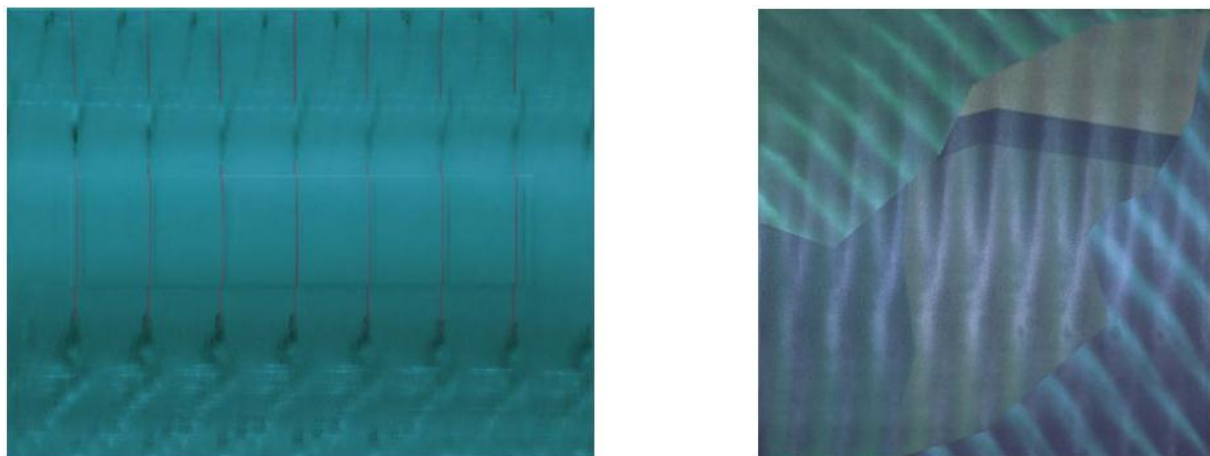
Wenn man beim Anblick des bewegten Bildes die Schönheit genießen kann?

Oder wenn man bemerkt, dass diese Bewegungen mit den Kräften verwandt sind, die das Gemüt beleben?

Wenn das rhythmisch fließende Element in uns innerlich erstarrt, kann das Gemüt verhärten, der Gedankenfluss ins Stocken geraten und die jugendliche Gestalt zu der eines verknozten Alten erstarren. Wenn sich allein der Verstand mit solchen Fragen abgibt, sieht es nicht gut für das Gemüt aus. Denn das Gemüt ist nur lebendig, wenn die Vorstellungen wie beim Wasser beweglich sind und ineinander fließen können. Konventionelles Denken kann den Wasserformen Begriffe wie „archaisch“ oder „urbildlich“ zuordnen. Bewegliches Denken taucht in die Bewegungen ein. Das Erleben wird lebendig.



Künstlerisches Vorstellen bleibt dabei nicht beim äußerlichen Beobachten stehen. Es braucht nicht die Spuren der Beweglichkeit des äußeren Bildes zu konservieren. Aus sich heraus findet der Maler zu Wellenformen, die als Komposition verknüpft mit Farbigkeit Erlebnisse vermitteln, wie es sonst nur die Musik vermag. Findet dieses Erlebnis in uns Raum, kann es uns dorthin führen, wo Raum und Zeit eine andere Rolle spielen, als in der Alltagswelt. Die Bilder von Michael Prax sind ein gutes Beispiel dafür.



Weitere Arbeiten von Michael Prax finden Sie unter [www.prax.ch](http://www.prax.ch).